

# Eine Gartenerfahrung im Kampf gegen die Schnecken

Autor(en): **L.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **20 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890392>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am gemeinsamen Aufbau eines für die Volksgesundheit äußerst nützlichen Werkes nicht erlahmen, und Vorbild sind für die jüngere Generation.

E. Clement

## *Eine Gartenerfahrung*

im  
Kampf  
gegen  
die  
Schnecken

Der nasse Sommer dieses Jahres brachte uns im Garten eine wertvolle Erkenntnis. Trotz geradezu idealen Wetters für Schnecken, konnten wir dieser Plage Herr werden.

Unser Garten mit seinen vielen Sträuchern und Blütenstauden war schon immer ein «Schnecken-Paradies». Häuselschnecken und in weiterer Folge unzählige kleine und große Nacktschnecken verdarben uns die Salaternten. Alle Jungpflanzen waren gefährdet und besonders die Bohnen mußten wiederholt nachgelegt werden. Mit großer Sorge sahen wir der Schneckenplage bei diesem ständigen Regenwetter entgegen.

Wird eine Erfahrung, die wir im Vorjahre gemacht hatten, auch bei diesen extremen Witterungsverhältnissen standhalten?

Früher, bei der Wirtschaftsweise mit dreijährigem Kompost, war der Kompostplatz immer eine Brutstätte für Schnecken gewesen. Nun durfte ich in Großhöchstetten bei Frau Doktor Müller lernen: Alle laufenden Abfälle, die nicht als Bodenbedeckung direkt auf die Beete verwendet werden können, werden in kleinen, ca. 50 cm hohen Walmen aufgesetzt, nach vier Wochen durch ein Erdsieb geworfen und diese vorkompostierte Erde oberflächlich auf die Beete gegeben, was zugleich einen hervorragenden Dünger abgibt.

Es fiel uns auf, daß seither keine Schnecken mehr in der Kompostecke zu sehen waren. Aufmerksam gemacht, beobachteten wir die mit dieser vorkompostierten Erde belegten Stellen und tatsächlich hielt diese Vorkomposterde, um die gefährdeten Pflanzen gestreut, die Schnecken von diesen ab. Das war die Erfahrung des Jahres 1964.

Zur nähern Erläuterung folgendes: Wir setzen alle Abfälle — Küchenabfall bis zu den kleingehäckselten Baum- und Sträucherschnitt — in den oben erwähnten kleinen Walmen auf. Darunter gemischt wird Basaltmehl auf die fauligen Stellen, Kräuterpulver «Humofix», oder in der Schweiz «Erda», auf die Grünteile zur rascheren Verrottung. Letzteres ersetze ich auch mit Brennesseljauche. Wesentlich ist, daß die Verrottung mit viel Sauerstoff vor sich gehen kann. Ich lege daher Reisigzweige oben auf und decke ganz oberflächlich mit Plastik gegen zu starken Regen ab. Nach vier Wochen wird das Material durchgeworfen — die frische Erde rasch auf die Beete ausgebreitet, damit möglichst wenig lebende Substanz verloren geht. Mit den Rückständen und den laufenden Abfällen wird gleich der neue Kompost aufgesetzt.

Im heurigen Frühjahr konnten wir, durch die andauernde Nässe und Kälte behindert, erst im Mai den Kompost durchwerfen. Die Schnecken machten uns schon vorher großen Schaden. Wir halfen uns vorerst mit einer Schneckenjauche, die aus den gesammelten, überbrühten Schnecken hergestellt und auf die Ränder der Beete gegossen wurde.

Der erwartete Vorkompost im Mai tat seine Wirkung! Bei unseren exponierten Verhältnissen — ständige Regenfälle und dichte Schneckenester in Tulpen und Staudenrabatten — sahen wir heuer von einer Grasbedeckung ab und verwendeten den Vorkompost als einzige Bodendecke. Der Erfolg war sehr gut. Wir konnten schöne, saubere Salat- und Kohlköpfe ernten, die Bohnen kamen prächtig durch und gaben einen vollen Ertrag; nur bei Karotten und Petersilie hatten wir kein Glück, den kleinen Pflanzen war diese Bodendecke zu «scharf», sie gingen ein.

Für das kommende Frühjahr ist vorkompostierte Erde bereit und wir hoffen, sie behalte ihre Wirksamkeit über die Winterruhe bis zum ersten Anbau.

L. Sch.